

David I. Grossvogel: Scenes in the City: Film Visions of Manhattan before 9/11

Frankfurt/Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang 2003 (Framing Film – The History and Art of the Cinema, vol. 6), 202 S., ISBN 0-8204-6713-8, S 29,95

New York war von jeher ein besonders beliebter Handlungsort für Spielfilme. Dennoch ist diese Vorliebe zahlloser Regisseure schon lange nicht mehr Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. David Grossvogels Studie scheint somit ein lang empfundenes Desiderat zu beheben, um so mehr als der Titel seines Buches suggeriert, er führe seinen Gegenstand bis zu einem allgemein akzeptierten Endpunkt, nämlich dem 11. September 2001, dem Tag der Anschläge

auf das World Trade Center, der die jüngere Geschichte der USA und der westlichen Welt in ein metaphorisches Davor und Danach unterteilt.

Tatsächlich aber täuscht der Titel des Buches über den Inhalt hinweg. Grossvogel analysiert vorwiegend Filme des klassischen Kanons, deren Handlung in Manhattan angesiedelt ist. Dazu zählen auch Hollywood-Studioproduktionen, solange Manhattan als fingierter Handlungsort firmiert. Die Auswahl der Filme ist nicht zwingend, wird auch nicht nachvollziehbar erläutert; insgesamt wirkt das Buch daher eher eklektisch.

Immerhin: Grossvogel kennt seine Stadt und ihre (Besiedlungs-)Geschichte sehr gut. In entsprechenden Erläuterungen zum historischen Manhattan und zur Topografie der Stadt liegen die Stärken seines Buches. Die Filme jedoch analysiert er ohne leitende Fragestellung und ohne ersichtliches vereinheitlichendes Erkenntnisinteresse. Das ist zumindest ungewöhnlich. Der Autor erstellt gute, altmodische ‚textual analyses‘, werkimmanente Interpretationen, die durchaus im Einzelnen lesenswert sind und interessante Ergebnisse zeitigen, die ihre Gegenstände allerdings kaum je in sozialhistorische Kontexte einbinden oder sich zu einer Gesamtsicht auf ‚Manhattan im Film‘ zusammenfügen. Auffallend ist auch die große Zahl von Literaturverfilmungen, die der Romanist Grossvogel auch gerne nach Maßgaben der ‚Werktreue‘ abhandelt.

Uli Jung (Trier)